

Griechische Kolleginnen und Kollegen in Hamburg

Beim Gegenbesuch von Athener Kolleg_innen erfahren GEWler_innen aus Hamburg und Schleswig-Holstein von den neuesten Entwicklungen im Bildungsbereich. Unterstützung tut Not

In der Dezemberausgabe der hlz berichteten wir bereits über die Bildungsreise im Rahmen von gb@ von Kolleginnen und Kollegen aus Hamburg und Schleswig-Holstein im Oktober 2013 nach Athen. Nun waren Kolleginnen und Kollegen aus Athen vom 22. - 27.4.2014 in Hamburg. In erster Linie hatten die griechischen Kolleg_innen ein Interesse daran, von uns zu erfahren, wie wir mit Rechtsextremismus in den Schulen

der Bildung ist. Daraus haben wir im Rahmen von gb@ ein Programm für die griechischen Kolleg_innen erstellt, bei dem sie verschiedene Schulen in Hamburg besucht, Hamburg und Kiel kennen gelernt haben und an einem Workshop „Umgang mit Rechtsextremismus an Schulen“ – durchgeführt vom Mobilien Beratungsteam (MBT) und Kurt Edler (Leiter des Referats Gesellschaft beim LI) – teilgenommen haben.

* Wie wirkt sich die Politik der Troika im Bildungsbereich konkret aus? Wie ist die Situation der Lehrkräfte?

* Wie sehen die Aktivitäten der faschistischen Goldenen Morgenröte an griechischen Schulen aus?

* Wie können die griechischen Kolleg_innen / Schulen unterstützt werden?

Vivi Katsa, Schulleiterin an einem Gymnasium in Athen (Kamatero), hat mit einem Statement (siehe Auszüge) die Diskussion eröffnet, die dann lebhaft weiter geführt wurde.

Im Anschluss daran war bei einem kleinen Empfang Gelegenheit, sich in kleineren Gesprächsrunden auszutauschen und Verabredungen zu treffen.

Alle Beteiligten haben sich rundherum positiv zu diesem Besuch geäußert. Ein Austausch dieser Art lebt von den persönlichen Kontakten. Den Kolleginnen und Kollegen aus Hamburg und Schleswig-Holstein, die zum Gelingen dieses Besuches beigetragen haben, sei hier noch einmal herzlich gedankt.

ANJA BENSINGER-STOLZE
1. Vorsitzende



„Wir müssen vom Pflichtlernstoff, von den Schulbüchern weg und umdenken“ Vivi Katsa (links) Schulleiterin an einem Gymnasium in Athen

umgehen. Andererseits war es den Kolleg_innen aus Schleswig-Holstein und Hamburg ein Anliegen, ganz konkret von Betroffenen zu hören, wie die Lage in Griechenland allgemein und insbesondere im Bereich

Am Mittwochabend, 23.4.2014, kamen im Curiohaus dann griechische Kolleg_innen, Kolleg_innen aus Schleswig-Holstein und Hamburg zusammen, um gemeinsam zu folgenden Themen zu diskutieren:

* * *

Auszüge aus dem Beitrag von Vivi Katsa, der Schulleiterin eines Gymnasiums in Athen Kamatero:

„(...) Die Ergebnisse einer Studie des Instituts für die Rechte der Kinder über die Auswirkungen der sozialen und finan-

ziellen Krise auf das Leben der Schüler_innen zeigen:

Die Schüler_innen glauben, dass die Krise ernste Konsequenzen auf ihr Leben hat (82% meinen familiär, 82% schulisch, 92% gesellschaftlich). Außerdem reden 29% von ihnen in

ihren Familien über die Auswanderung mindestens eines Mitgliedes der Familie.

Auf der einen Seite sind die Familienausgaben stark eingeschränkt worden, (z.B. 70% der Schüler_innen geben negative Änderungen in ihrer Lebenswei-

se und 60% für ihr Taschengeld an) auf der anderen Seite geben 33% an, dass die Ausgaben für Nachhilfeeinstitute und Fremdsprachenunterricht nicht eingeschränkt worden sind.

20% der Schüler_innen geben an, dass der eine oder beide Elternteile ihre Arbeit verloren haben und 82% stellen negative Auswirkungen auf die Arbeitssituation ihrer Eltern fest. Täglich und in allen Schulen, auch in reicheren Stadtteilen, erleben wir unterernährte Schüler_innen. (...) Personen, die bis vor kurzem als höhere Führungskräfte in multinationalen Konzernen mit Einkommen über 10 - 15.000 Euro arbeiteten, die in teuren großen Villen wohnten und ihre Kinder in teure Privatschulen schickten, haben nach einem Jahr Arbeitslosengeld von 400 Euro pro Monat heute kein Einkommen mehr. Sie haben sich in Solidaritätsgruppen zusammen gefunden und organisieren Speisungen mit Hilfe der Kirche. Wir sprechen nicht von wenigen, sondern vielen hunderten Personen. (...) In den zentralen Straßen der Städte ist jedes dritte Geschäft geschlossen und überall sind Leihhäuser zu sehen. “

„(...) Die Situation in den Schulen: Dieses Schuljahr ist das schlechteste, das ich persönlich seit 22 Jahren erlebt habe. Es begann, ohne dass die Schüler_innen die nötigen Schulbücher hatten! Außerdem war der Mangel an Lehrkräften riesig.

So müssen die Arbeitnehmer_innen in einer Zeit mit sehr hoher Arbeitslosenquote und Einkommensverringerung die Schulbücher für ihre Kinder selbst bezahlen. Sogar für die Grundfunktionen der Schule müssen sie zahlen, weil die gekürzten staatlichen Ausgaben für Bildung die Verringerung der staatlichen Subvention um 50% nach sich gezogen hat!

Die Einstellungen von Lehrkräften in diesem Jahr waren sehr gering. Für zehn Lehrkräf-



Gemeinsam beraten, wie die Grundstimmung in Griechenland und Deutschland umzukehren ist

te, die in Rente gehen, durfte nur eine eingestellt werden; so sieht es das Memorandum nach Vorgabe der Troika vor. Wir versuchten, den Mangel durch Einstellung von Lehrer_innen mit befristeten Verträgen und von Honorarkräften auszugleichen. Dies hatte negative Folgen für die Bildung, weil viel Unterricht ausfiel, bis die Situation geregelt wurde.“

„(...) Die Goldene Morgenröte wurde in Gegenden mit vielen jungen Leuten massenhaft gewählt. Tausende junge Leute, die zum ersten Mal wählten, hauptsächlich in Arbeiterstadtteilen von Athen, aber auch in anderen Großstädten, wählten Goldene Morgenröte. Cliques von Jugendlichen sagten, dass sie diese Partei wählen würden, weil sie gegen alles sei, weil sie gegen das System sei usw. In sehr vielen Schulen gibt es politische Zellen der Goldenen Morgenröte. Es ist nun offensichtlich, dass die Schulen Ausbildungszonen für die Goldene Morgenröte sind. (...)

Wir müssen vom Pflichtlernstoff, von den Studienplänen, von den Schulbüchern weg und umdenken. Das ist in Griechenland nicht so leicht. Wir müssen die Kinder über die ‚verbotenen‘ Einheiten der zeitgenössischen Geschichte Griechenlands aufklären. Wir müssen ihnen von den griechischen Kollaborateur_innen der Nazis während der deutschen Besatzung im 2. Weltkrieg, über die Rolle von Metaxas (griechischer Diktator während des 2. Weltkriegs), aber auch über den rechtsradikalen

Parallelstaat der historischen Periode nach dem Bürgerkrieg erzählen. Griechenland ist der einzige Staat in Europa, in dem die Nazikollaborateur_innen nicht strafrechtlich verfolgt wurden, weil sie während des Bürgerkriegs gegen die Linken gekämpft haben.“

„(...) Im Augenblick erleben wir in Griechenland eine unerhörte Verleumdungskampagne gegen die Beschäftigten im öffentlichen Dienst und gegen die Gewerkschaften, die sicher auch mitverantwortlich für die heutige Situation sind. (...) Die Anstiftung des offiziellen Staates zum ‚Krieg: alle gegen alle‘ ist heute die offizielle Bewältigungsstrategie gegen die Streiks. Die Entwürdigung der Beamt_innen und die Behauptung von Ministern und Politikern der Regierungskoalition, der Rechten und PASOK, dass die Beamt_innen nutzlos und faul seien und deshalb die Unkündbarkeit der Beamt_innen rückgängig gemacht werden solle und alles privatisiert werden solle, ist heute – neben dem Überleben – unser größtes Problem. Dieses Vorurteil, dass die Griech_innen Faulenzer seien, (...), hat sich auch in den deutschen Medien durchgesetzt. Ihr könnt uns helfen, in dem wir zusammen diese Grundströmung in Griechenland und in Deutschland umkehren, durch Artikel, Diskussionen und Kommentare in verschiedenen Foren, in Zeitungen und Zeitschriften und dort, wo es sonst noch möglich ist.“

